

Toggenburger Halszither

Carl Montag (?): Stilleben, 1898, Öl auf Leinwand, 78 x 157 cm (gerahmt 80,5 x 160,5 cm), rechts mittig signiert: »Montag 98«

Privatbesitz



Bei dem Zupfinstrument auf dem historistischen Gemälde handelt es sich um eine Toggenburger Halszither. Deutlich lassen sich die markanten Merkmale dieses Schweizer Zisternmodells erkennen.¹

Die Signatur des Gemäldes lässt keine gesicherte Zuschreibung zu. Einige Indizien sprechen für den Maler Carl (Karl) Montag. 1880 in Winterthur geboren, besuchte Montag von 1896 bis 1900 das Technikum in Winterthur.²

Die Datierung 1898 würde bedeuten, dass Carl Montag zu diesem Zeitpunkt 18 Jahre alt war und sich zu diesem Zeitpunkt im zweiten oder dritten Studienjahr am Technikum in Winterthur befand.

Angenommen, er wäre der Schöpfer, könnte man die Arbeit eher als Ausarbeitung einer Studienaufgabe (»Stilleben im Stile alter Meister«) betrachten. Das würde auch die etwas merkwürdige Zusammenstellung der dargestellten Objekte erklären.

Der Wert des Gemäldes liegt zweifellos in der ziemlich genauen Dokumentation der Halszither. Ob die anderen Objekte (Trommel, Rüstung, Krug etc.) eine ähnlich singuläre Bedeutung besitzen, kann hier nicht beurteilt werden. Diese besondere, im Wesentlichen regional verwurzelte Halszither (anstelle der klassi-

schen Laute, Zister oder Gitarre) scheint ein deutlicher Hinweis für die Herkunft der Bildentstehung in der Schweiz zu sein. Die Halszither befand sich vielleicht im Fundus des Technikums in Winterthur?

Auch die Signatur würde sich so erklären: Ein Schüler ahmt im Rahmen der gestellten Aufgabe den Stil klassischer Signaturen nach. Auffällig ist der erste Buchstabe des Namens, ein »M« mit einem Querstrich. Es könnte sich dabei um eine Ligatur von »M« und einem um 90° nach links gedrehten »K« handeln. In der Literatur der Zeit finden sich auch beide Schreibweisen: »Carl« oder »Karl«.³

¹ Siehe: Brigitte Geiser: Cister und Cisternmacher in der Schweiz. In: *Studia instrumentorum musicae popularis* III, Stockholm 1974, S. 51-56 und 263-265; dies.: Die Zithern in der Schweiz. In: *Glareana* XXIII (4/1974), S. 43-87; Brigitte Bachmann-Geiser: Die Toggenburger Halszither als Cister. Ein Volksmusikinstrument der Schweiz als lebendiges Zeugnis eines Kunstmusikinstrumentes der Renaissance. In: *Volkskunst* III (1980), S. 218-222; dies.: Die Volksmusikinstrumente der Schweiz. Leipzig 1981 (= Handbuch der europäischen Volksmusikinstrumente I/4), S. 60ff.; Andreas Michel: Zistern. Europäische Zupfinstrumente von der Renaissance bis zum Historismus. Musikinstrumenten-Museum der Universität Leipzig. Katalog. Leipzig 1999, S. 126-129; http://www.studia-instrumentorum.de/MUSEUM/zist_togg_hals.htm und <http://www.studia-instrumentorum.de/MUSEUM/ZISTER/0615.htm>; Lorenz Mühlemann: Die Geschichte der Halszither in der Schweiz im Kontext der europäischen Entwicklung, Band 1, Altdorf 2007, S. 20-23

² Eva-Maria Preiswerk-Lösel: Carl Montag. Maler und Kunstvermittler (1880-1956), Baden 1992 (= Stiftung »Langmatt« Sidney und Jenny Brown, Baden, Kleine Schriften, Heft 2)

³ Siehe: Kunstnotiz. In: *Neue Zürcher Zeitung* 1902, Nr. 307, v. 05.11.1902, S. 2/3; Montag, Karl. In: *Schweizerisches Künstler-Lexikon*, II. Band, Frauenfeld 1908, S. 417



